

## DE NOVIS LIBRIS IUDICIA

*Gnomosyne. Menschliches Denken und Handeln in der frühgriechischen Literatur.*  
Festschrift für W. Marg, herausgegeben von G. Kurz, Dietram Müller und  
Walter Nicolai. Verlag C. H. Beck, München 1981. X, 325 S. DM 145.—.

Dieser Band, der Walter Marg zum 70. Geburtstag gewidmet ist, enthält zwanzig Beiträge, von denen besonders die zwei Gruppen hervortreten, die Homer und Hesiod behandeln — Autoren mit denen Walter Marg sich auch selbst viel beschäftigt hat. Die diesbezüglichen Artikel geben einen guten Einblick in den Stand der Forschung zu diesen Autoren. Von der Homer-Gruppe möchte ich besonders den Artikel von Joachim Latacz hervorheben, der viel mehr gibt, als sein bescheidener Titel 'Zeus' Reise zu den Aithiopen (zu Il. 1,304—495)' andeutet; die dort durchgeführte Diskussion ist ein wichtiger Beitrag zur Methodologie der homerischen Erzähltechnik und Komposition. Neues und Interessantes bietet auch der Artikel von Walter Nicolai, 'Wirkungsabsichten des Iliasdichters'; doch scheint mir seine These, die Ilias sei als eine Art Gesellschaftskritik des Dichters anzusehen — wegen des Mangels an Gemeinsinn bei den Adligen seiner eigenen Zeit — in vielen Punkten fragwürdig. Über Homer schreiben auch Johannes Th. Kakridis, Dimitrios N. Maronitis, Nisuke Matsumoto, Siegfried Besslich und Michio Oka. — Über Hesiod schreiben Hartmut Erbse, Hildebrecht Hommel, Chiaki Matsudaira und Dietram Müller. Besonders die Artikel von Erbse ('Die Funktion der Novellen im Werke Herodots') und Müller ('Herodot — Vater des Empirismus? Mensch und Erkenntnis im Denken Herodots') ergeben gute Einsichten in die Komposition Herodots. Matsudaira schreibt sympathisch über die sympathische Xerxes-Gestalt Herodots. — Die restlichen Beiträge behandeln verschiedene Autoren der frühgriechischen Literatur; die Verfasser sind Alfred Heuss, Holger Thesleff, Manfred Erren, Georg Luck, Andreas Spira, Harald Patzer, Manfred Forderer, Helmut Humbach, Josef Stallmach. Ich möchte noch speziell Patzers Artikel 'Der archaische Areté-Kanon im Corpus Theognideum' erwähnen; über das eigentliche Thema hinaus enthält er Aufklärendes auch über die Tradition der im Symposium vorgetragenen Lieder, die politische und soziale Stellung des Adels im Corpus Theognideum und die Differenzen zwischen den älteren (Tyrtaios) und jüngeren aristokratischen Areté-Kanons.